

JENSEITS IRGENDWELCHER „-ISMEN“ – DIE KUNST ALS „TOPOGRAPHIE DES LEBENDIGEN“

Bei der Biennale begleitenden Cornice in Mailand wurde ihm dieses Jahr eine Einzelshow gewidmet. Der Erfolg war enorm: Teile seiner Arbeiten wurden von der Guggenheim Foundation in New York angekauft. Eine steile Karriere, die der aus dem Kosovo stammende Ausnahmekünstler, der einst für Geld Portraits malte, hinter sich hat. **TOP Magazin Frankfurt** traf **Dalip** in seinem Atelier.

Bevor es um den Künstler und sein Werk geht, sollte man zunächst einmal versuchen zu begreifen, was Dalip Kryeziu, wie er mit vollem Namen heißt, für ein Mensch ist. Dazu bedarf es nicht vieler Worte: Er sprudelt über vor Ideen. Nicht allein in Bezug auf seine Kunst. Er liebt die schönen Seiten des Lebens – gutes Essen, Musik und gemeinsame Abende mit Freunden und Familie. Seine Augen und vor allem die Hände verharren fast nie an einer Stelle. In seinem von wilden blonden Locken bedeckten Kopf scheint es unentwegt zu rattern. Der Kopf – das ist es, worum es in seinem Werk geht, und zwar seit Beginn seiner künstlerischen Ambitionen. Daß er damit in der Kunstszene einmal für Furore sorgen und weltweit Anerkennung ernten würde, hätte er sich, wie er selbst sagt, „nie träumen lassen“. Zu spontan ist er, zu versessen, jeder Idee Gestalt zu verleihen, zu impulsiv und spontan, um seine Kunst irgendwelchen „-ismen“ oder gar der Zielstrebigkeit des Karriere-Künstlers zu unterwerfen. Und wahrscheinlich ist das auch der Grund, warum aus dem Jungen, der in den ärmlichen Verhältnissen der kosovarischen Berge aufwuchs und der sich noch heute an die Schrecken des Krieges und der ethnischen Säuberungen in seinem Land erinnert, das wurde, was er heute ist: Dalip, einfach Dalip.

DAS SEIN DES KOPFES

Dalip befaßt sich in seinem Werk immer wieder mit einem Sujet: Dem Kopf. Kleine und große Formate, Einzelköpfe, aber auch Kopfgruppen. Köpfe, die bedrohlich und düster, sowie Köpfe, die dem Betrachter hell und fröhlich erscheinen. Der Künstler erhebt bei seinen Abbildungen weder den Anspruch, hinter die jeweilige Fassade zu blicken, noch alles erklärbar und rationalisierbar zu machen. Die Inspiration dazu stammt aus der Zeit, als er als junger Straßenkünstler Menschen portraitierte, um Geld damit zu verdienen.

ZU SPONTAN IST ER, ZU VERSESSEN,
JEDER IDEE GESTALT ZU VERLEIHEN

Auch auf seinen Reisen quer durch Europa ließ ihn das Thema Kopf nicht

los. Heute, da er nicht realistische Portraits von realen Menschen fertigt, arbeitet er an dem, worum es ihm wirklich geht, wie die Grazer Kunsthistorikerin Dr. Michaela Preiner resümiert: „Dalips Köpfe geben keine Auskunft über soziokulturelle Hintergründe, über Status oder individuelles Aussehen. Sie reduzieren sich auf eine übergreifende Ebene, sie stellen das Sein des Kopfes dar und beleuchten das Thema Kopf aus einer scheinbar objektivierten Sicht.“

nr ■

Die Ausstellung des Künstlers Dalip „*Lo sguardo e il suo crinale*“, präsentiert von Professor Pietro Bellasi und Galerist Bruno Grossetti, ist noch bis Ende September in der Galerie *Grossetti Arte Contemporanea in Mailand* zu sehen. www.grossettiart.it

Weitere Informationen zu Ausstellungen finden Sie auf der Webseite des Künstlers: www.dalip.de

